Vor Veränderungen: *Auf der Südseite von St. Johannis sollen zwölf neue Winterlinden gepflanzt werden. Die jetzige Mauer soll laut Entwurf verschwinden und durch eine neue Mauer ein kleines Stück weiter östlich ersetzt werden.* FOTOS: JOERN SPREEN-LEDEBUR

Hilfe fürs „Herzstück“

Info-Veranstaltung: Architekt Marcel Adam stellte die inzwischen fünfte Überarbeitung der Pläne für die Umgestaltung des Kirchplatzes vor

Von Karsten Schulz

■ **Rahden.** Bürgermeister Bert Honsel führte Mittwochabend in der Johanniskirche mit klaren Worten ins Thema ein: „Sie sehen hier zum ersten Mal die neuen Pläne. Die Stadt ist Träger, die Kirche Eigentümerin. Es handelt sich um das Herzstück – der zentrale Platz in Rahden, den wir aufwerten wollen.“ Es geht noch weiter: Unabhängig von den gefällten Bäumen sei dieser „nicht mehr präsentabel“. Das gelte auch für die Bodenbeschaffenheit, der „nur noch aus fest getrampelten Erdreich besteht“.

Der Bürgermeister wandte sich mit diesen Worten während einer Info-Veranstaltung (die *NW* berichtete bereits gestern) an eine kleine Schar Rahdener Bürger, darunter auch einige Ratsmitglieder und Geschäftsleute aus der Innenstadt. Honsel erwähnte das Baumgutachten, das den vorhandenen Linden allesamt keine lange Überlebensfähigkeit mehr attestierte. In der Tat, so Honsel, seien arm- bis beindicke Löcher in einigen Stämmen vorhanden. Schon aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht müssten sie gefällt werden. Er nannte bereits eine Summe für die Pflasterung: 700.000 Euro.

Architekt Marcel Adam, den die Stadt zur Erläuterung der neuesten vorliegenden Planungsvariante in die Johanniskirche eingeladen hatte stellte noch einmal fest, dass man sich „auf dem Boden der Kirche befindet“. Man sei aktuell „auf der Zielgeraden“ und auf einem Planungsstand, den „wirklich alle mittragen können“.

Drei Themen spielten bei der Planung die Hauptrolle. Zum einen sei dies der Umgang mit dem vorhandenen Baumbestand, dann ginge es um die Stellplatz-Situation vor allem in Verbindung mit dem Parkplatz der Stadtsparkasse und schließlich die Gestaltung und Möblierung des Platzes generell. Hier gleich die deutliche Ansage des Planers und Gestalters: „Ich denke doch, dass es im Interesse aller ist, dass der Kirchplatz kein Parkplatz wird?“

Bei der Bepflanzung gilt generell die Devise: Bäume und Sträucher möglich weit von der Kirche entfernt neu pflanzen und sich entwickeln lassen, um den Sakralbau besser zur Geltung zu bringen. „Man hat jetzt den Eindruck, dass er von einer grünen Mauer eingezwängt wird“, sagt der Architekt. Analog der vorher dort vorhandenen angedeuteten Linden-Allee soll dort wieder eine entstehen. Auch Linden sollen es wieder sein. Es gibt jedoch eine nicht so schnell wachsende neue Art, die sich auch in heimischen Gefilden wohl fühle, so Marcel Adam. Pfarrer Udo Schulte ging auf die Bedeutung dieser angedeuteten Allee ein, die sich im Säulenspiel im Kircheninneren widerspiegele. Grundsätzlich habe das Presbyterium als Leitungsorgan der Gemeinde sich gegen das Fällen der Bäume gestellt. Schließlich habe man sich jedoch nach ausführlicher Bewertung des Gutachtens doch dazu entschlossen der jetzt vorliegenden Planung zuzustimmen. „Es geht uns allen darum, den Platz wieder – wie er früher einmal war – ins Zentrum der Stadt zu rücken und vor allem wiederzubeleben.“ Schulte gab bekannt, dass nach Instandsetzung des Turms und Renovierung des Gemeindezentrums als nächstes die Sanierung der Kirchen-Außenfassade folgen werde, was Kosten in Höhe von 150.000 bis 200.000 Euro verursachen werde.

Experte: *Planer Marcel Adam stellte den aktuellen Entwurf für den Rahdener Kirchplatz vor. Autos sollen möglichst außen vor bleiben.*

Hinweis: *Der Kirchplatz sei ein Herzstück der innerstädtischen Entwicklung, sagt Bürgermeister Bert Honsel.*

Als Bodenbelag favorisiert der Planer Natursteinpflaster Dazu hat Adam auch eine klare Meinung: „Wenn es altert, wird es nur besser. Es hat viel mehr Lebendigkeit.“ Rund um den Kirchenbau soll Spritzschutz verlegt werden, das sei ausdrücklicher Wunsch der Gemeinde. Ansonsten soll vermieden werden, den „Platz allzu sehr zu möblieren“. Das sehe auch die Denkmalpflege so. Bei der Beleuchtung, den Bänken und Müllkörben soll die Typologie wie in der Katzengasse oder am Glindower Platz aufgegriffen werden. Die alte Robinie soll verschwinden, Spielgeräte zunächst nicht aufgestellt werden. Die alte Mauer soll verschwinden und dafür eine flachere neue mit „längerer Linienführung“ gebaut werden, „die zu den Parkplätzen hinführt“.

Es gab Kritik am Fällen der Robinie und der Anzahl der Bäume. Monika Büntemeyer wirft den Planern vor, die „historische Dimension“ des Platzes nicht zu verstehen. Ihrer Meinung nach hätten zunächst die Häuser rund um den Platz saniert werden müssen, bevor der Platz neu gestaltet wird. Ganz wenige verstehen es nicht, warum die jetzige Mauer abgerissen werden muss, um dann wieder eine neue zu bauen.

KOMMENTAR

Kirchplatz-Neugestaltung

Die Zeit drängt

Von Karsten Schulz

Beim Blick zurück ist Vieles zunächst verklärend und damit in der Regel viel schöner als heute. Wichtig ist, wie etwas heute aussieht und auf die Menschen wirkt. Das ist beim Rahdener Kirchplatz nicht besser oder anders als andernorts. Der Bereich Kirche, die kleine Häuserzeile, die sich an einer Seite um das uralte Gotteshaus heranschmiegt, der ehemalige alte Friedhof – das sind Herzstück und Wiege des Ortes Rahden. Sie verdienen die besondere Aufmerksamkeit von Städteplanern und Bürgern. Umso unverständlicher ist es, dass Jahrzehnte nichts passiert ist rund um die Kirche. Er ist links liegen gelassen worden, wurde immer grauer und unbelebter. Nachdem die Innenstadt umgestaltet wurde wirkt dieser Bereich wie ein vergessenes Relikt einer längst vergangenen Zeit.

Hier muss dringend etwas getan werden, um Rahdens historische Mitte wieder ins Bewusstsein der hier lebenden Menschen zu holen. Der vorliegende Entwurf tut genau das und nimmt gleichzeitig historische Entwicklungen auf und bindet sie ein.

karsten.schulz@ihr-kommentar.de

Ausschuss entscheidet

- Der Bauausschuss hat gestern Abend bei zwei Enthaltungen die Umgestaltung des Platzes empfohlen.
- Begrüßt wurde die Möglichkeit, dass es auf dem nicht von Bäumen gesäumten Teil auch künftig Veranstaltungen geben kann – der Weihnachtsmarkt etwa auf dem Kirchplatz inklusive Nutzung des Wegs zwischen Kirchplatz und Stadtsparkasse.

NW LK 15.12.2017